



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Er scheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S., auswärts 1 M. 45 S. Insetionspreis: die kleinpaltaie Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 86.

Welzheim, Dienstag den 5. Juni 1888

22. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen.

#### Lehrkursus für Hufschmiede.

An der K. Tierarzneischule wird nach Verfügung des kgl. Ministeriums des Innern, betreffend den Vollzug des Gesetzes vom 28. April 1885 über das Hufbeschlaggewerbe, vom 11. Juni 1885, Reg.-Bl. Nr. 26, ein **12 Wochen dauernder Unterrichtskursus für Hufschmiede in der Zeit vom 16. Juli bis 6. Oktober abgehalten werden.** Die Kosten des Unterrichtes werden von der Staatskasse getragen; jedoch haben die Schüler für ihren Unterhalt selbst zu sorgen. Ein Staatsbeitrag wird nicht gewährt. Schüler, welche den Unterrichtskursus vor dessen Beendigung ohne Genehmigung der Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch ihr Verschulden die Entfernung aus demselben veranlassen oder sich der Ersetzung der Prüfung binnen einer ihnen gesetzten Frist entziehen, haben die durch ihren Eintritt in den Kurs der Staatskasse entstandenen Kosten zu ersetzen. Die Teilnehmer an dem Kursus haben sich am Schlusse des Unterrichtskursus in Anwesenheit eines Delegierten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft einer Prüfung zu unterwerfen, vor deren Ersetzen die Berechtigung für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes für den ganzen Umfang des deutschen Reiches abhängig ist.

Hufschmiede, welche diese Gelegenheit zum Zwecke ihrer weiteren Ausbildung und der Berechtigung zur Ausübung des Hufschmiedgewerbes benutzen wollen, haben sich bei der unterzeichneten Stelle, welche im Einverständnis mit der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft über die Zulassung zu dem Kursus entscheidet, längstens bis zum 1. Juli zu melden.

Dem Zulassungsgefuhr sind beizulegen:

- 1) ein Geburtszeugnis,
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß,
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes,
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden,
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskursus vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 29. Mai 1888.

Direktion der K. Tierarzneischule.  
Fricker.

#### Bezirks-Nachrichten.

§: **Welzheim**, 4. Juni. Wir machen die Bewohner von hier und Umgegend auf einen Genuß aufmerksam, der uns nächsten Sonntag bevorsteht. Der Singchor von Göppingen, welcher geschulte Kräfte und einen tüchtigen Dirigenten besitzt, wird im Gasthof z. „Nöble“ ein Konzert veranstalten, bei welchem gemischte Chöre mit Solostücken und Duetten abwechseln, einige komische Stücke werden ebenfalls vorgetragen. Das Programm wird im nächsten Blatt veröffentlicht.

§§ **Waltersbach**, 3. Juni. Das anhaltend prächtige Wetter, das zwar der

Landmann nur zu gerne mit erfrischendem Regen vertauschen würde, verlockt gegenwärtig manchen zu einem Spaziergang oder Ausflug hinaus in Gottes freie Natur. Auch unsere hiesige Gemeinde wurde von solchen Ausflüglern schon als Reiseziel erkoren, obgleich nicht gerade sehr angenehme Wege in unsere romantische Waldecke führen; um so willkommener aber ist ein freundlicher Besuch bei den Bewohnern derselben. Sehr angenehm hat es die letzteren heute berührt, als die Feuerwehr von Unterurbach in Reih und Glied mit Trommellang und Trompetenschall, geführt von ihrem Kommandanten, dem ehemaligen Unteroffizier

Hrn. Behmüller, hier einmarschierte, um nach eingenommener kleiner Erfrischung dem Gottesdienste in hiesiger Kirche anzuwohnen, zu welchem auch die Zöglinge des Nyls von Oberurbach in Begleitung einer Schwester sich eingestellt hatten. Einen angenehmen Eindruck machte es auf jedermann, als die Feuerwehrmannschaft kurze Zeit nach Schluß des Gottesdienstes in derselben musterhaften Ordnung ihren Rückmarsch antrat und die Sonne in den blanken Helmen sich spiegelte. Die Zöglinge genannter Anstalt wurden in der Schule bewirtet, um neugestärkt den Weg nach Urbach zurücklegen zu können. Unwillkürlich wurden die meisten hiesigen Besucher des heutigen Gottesdienstes durch die Anwesenheit so vieler auswärtiger Gäste, an die vor nahezu einem Jahr stattgehabte Einweihung der hiesigen Kirche erinnert und zu neuem Dank gegen Gott und Menschen gestimmt.

§ **Vorch**, 1. Juni. Der etwa 30 Jahre alte Knecht des Köfleswirts von Alfdorf wurde heute abend 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof beim Holzabladen von einem Stamme so unglücklich auf die Brust getroffen, daß er sofort eine Leiche war. (N. Ztg.)

#### Württemberg.

§ **Stuttgart**, 1. Juni. Laut Staatsanzeiger werden diejenigen Gegenstände, welche bei der am 3. und 4. Juni in Heilbronn stattfindenden Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Fleischergewerbe in Ausstellung kommen, auf den würt. Bahnen unter den üblichen bei den Güter-Expeditionen zu erfahrenden Bedingungen frachtfrei nach den Ausgabestationen zurückbefördert.

§ Die kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft macht bekannt, daß vom 21.—23. September d. J. in Ludwigsburg eine Verteilung von Staatsprämien für Rindvieh in Verbindung mit einer Ausstellung stattfinden wird. Im ganzen sind 56 Preise mit 6640 Mark ausgesetzt.

§ **Heidenheim**, 2. Juni. Noch spät fuhr gestern abend das hies. Gericht nach Nattheim. Es war nämlich im Laufe des Tages die Anzeige gemacht worden, daß daselbst ein Kind von seinen Eltern vergiftet worden sei.

§ Bei der Kanonade, welche herkömmlicher Weise zur Verherrlichung der Fronleichnamtsfeier im Schloß Neresheim stattfand, wurde einem der Kanoniere ein Arm im Handgelenk abgeschlagen, 2 Finger zerrissen und die Sehne eines Auges wahrscheinlich vernichtet; ein anderer kam besser weg.

§ Vom Fuß der Alb schreibt man dem „Göppinger Wochenblatt.“ Die Schaffschur ist zur Zeit in vollem Gange. Ueber das quantitative und qualitative Ergebnis derselben hört man keine Klage, die Wasch ist dank der günstigen Witterung diesmal eine geradezu ausnahmsweise schöne. Gleichwohl machen unsere Schaffhalter keine sehr verzügten Ge-

sichter; schon seit einigen Jahren ist an der Schäferei nichts zu verdienen, nun der lange Winter mit der teuren Stallfütterung und dazu die wenig verlockenden Wollpreise. Die Folge ist, daß mancher seine Schafherden zu vermindern sucht.

§ **Kottenburg**, 31. Mai. Einen grauenvollen Tod fand gestern ein langjähriger brauer Arbeiter der Ruxmaul'schen Zementfabrik; derselbe fiel offenbar infolge eigener Undorftigkeit von der Umfassungsmauer des Zementofens in die Tiefe desselben. Zwei Stunden später wurde er erst vermisst und in dem stark geheizten Ofen vollständig verbrannt und verkohlt aufgefunden. Da der Sturz nicht in die eigentlichen Feuerungsräume erfolgte und der Unglückliche langsam geröstet wurde, muß der Tod ein schrecklicher gewesen sein. Es kostete unfägliche Mühe, die verbrannten Ueberreste des Mannes aus dem Brennofen zu bringen.

§ **Obingen**, 31. Mai. Die hiesigen Kollegien haben den Herrn **Großmüller** von Heilbronn, Sohn des vorm. Regiments-Kapellmeisters, zum Stadtmusikus gewählt. — Gestern versuchte ein jüngerer Bürger nach einem reichlich genossenen Richtigshaus trotz Abwehr das Reiten auf einem jungen, mutigen Pferd; dasselbe warf ihn so unglücklich ab, daß er an den Folgen des Sturzes heute sterben mußte. Eine Witwe und drei Kinder weinen um den Ernährer.

§ Trotz des sehr gesteigerten Heupreises haben auf dem **Ulmer** Heumarkt einige Händler ihre Heulabung in der Mitte stark genezt, um ein höheres Gewicht zu erzielen. Sie wurden jedoch entlarvt und nun ist die Sache bei Gericht anhängig geracht.

## Deutschland.

— **Berlin**, 2. Juni. Der Kaiser wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen den Monat Juni hindurch in Schloß Friedrichskron bei Potsdam residieren. Als dann gedenkt derselbe sich auf 6 bis 7 Wochen nach Homburg zu begeben und von dort etwa um die Mitte des August nach dem Charlottenburger Schloß zurückzukehren.

— Die neuen bereits ausgegebenen Doppelkronen sollen wegen mangelhafter Prägung eingezogen u. umgeschmolzen werden.

## Ausland.

† In Oesterreich sind die Tabakpreise um 25 Prozent erhöht worden. Diese Maßregel verursacht bei der Bevölkerung Unwillen. Dem Staat soll diese Erhöhung Millionen eintragen.

† Als Erklärung zu der aufsehenerregenden Rede des ungarischen Ministerpräsidenten **Tisza** erfährt man: Zwischen Paris und Pest waren radikalerseits Verbindungen angeknüpft, die den Zweck hatten, anlässlich der Ausstellung den Schein zu wecken, daß die wahre Gesinnung Ungarns eine Frankreich geneigte sei, wenn auch die Regierung aus naheliegenden Gründen dies nicht dokumentieren könne.

† **Paris**, 29. Mai. Der Temps will wissen, die deutsche Botschaft in Paris visiere augenblicklich keine Pässe mehr. Sie schreibe die Namen der Personen auf, die über Elßaß-Lothringen nach Deutschland reisen wollen, und teile ihnen mit, sie möchten sich nach acht Tagen wieder auf der Botschaft einfinden, um das Visa zu erhalten, das zwölfeinhalb Franken koste.

† **Paris**, 1. Juni. Von Mitternacht des heutigen Tages an sind Paßregeln an der Grenze in Kraft. Eine Anzahl Franzosen, die ohne Paß erschienen, wurden an der Grenze zurückgewiesen. Mehrere Blätter bringen eine angeblich offiziöse Mitteilung, wonach die in Frankreich weilenden Ausländer ungleich mehr aufgebracht über die Paßregeln seien als die Franzosen selber. Infolge der deutschen Paßregeln hat laut „Str. P.“ die Pariser Handelskammer die Handelskommission des Departements durch ein Rundschreiben aufgefordert, den Handels- und Gewerbebestand zu veranlassen, keine Reisenden mehr nach Deutschland auszuscheiden und die von Deutschland eingehenden Angebote abzulehnen.

† Das Amtsblatt des franzöf. Kriegsministeriums veröffentlicht soeben das Dekret,

welches die Instruktionen für die Obergeneräle enthält, d. h. für jene Mitglieder des obersten Kriegsrates, die beim Ausbruch des Kriegs die hohen Kommandos erhalten sollen. Neben dem rein militärischen Zweck, die Armeen für einen Kriegsfall im Voraus mit Oberbefehlshabern zu versehen, die sich schon in Friedenszeiten auf die Rolle vorbereiten können, hat dieses Dekret auch die politische Bedeutung, Boulanger klar zu machen, daß die Thüre der Armee endgiltig vor ihm verschlossen ist.

† Die Franzosen sind sehr erbost, weil nur wenige Staaten an der Pariser Weltausstellung von 1889 sich beteiligen wollen. Neuerdings haben auch England und China ihre Beteiligung abgefragt. Die gedachte Ausstellung wird dadurch ihren Hauptwert verlieren.

† Nach einer Massauhmeldung ist **Kantibay-Samann** mit einem Friedensunterhandlungen betreffenden Schreiben des Negus in Massauah eingetroffen.

† Nach einer Warschauer Meldung wurden in dem russischen Städtchen **Plock** zwei Inhaber, welche preuß. Unterthanen sind, angewiesen, ihre Geschäfte aufzulösen und das russische Gebiet bis Ende des Jahres zu räumen.

† In **Japan** wollen die einheimischen Christen die Regierung bitten, das Christenthum als eine der Staatsreligionen des japanesischen Reiches anzuerkennen.

† Nach einer Londoner Meldung soll in **Epirus** Hungersnoth herrschen.

## Verschiedenes.

\* In **München** währte die Fronleichnamss-Procession etwa 2 Stunden. Im Zuge waren der Prinzregent, sämtliche Prinzen u. s. w. Der Verkehr in den Hauptstraßen war während des Zuges gesperrt.

\* In **Nürnberg** sind falsche 20-Mark-Stücke im Umlauf.

\* In **Mannheim** sind in letzter Zeit in kurzen Zwischenräumen drei Soldaten des dortigen Grenadier-Regiments der Genickstarre zum Opfer gefallen.

\* Einbruch in den Schafpferch. In der Nacht vom 15. auf 16. Mai, sowie vom 27. auf 28. Mai wurden die Schafe der Pödingerbauern am St. Johannshügel von Hundern überfallen und 30 Stück gräßlich zugerichtet. Am andern Morgen wurde der Rest im Walde zerstreut teils todt teils lebend gefunden. Der Schaden beläuft sich auf 500 Mark.

\* **Kiel**, 30. Mai. (Den hiesigen Wirten u. Kleinhandlern). sind, der „Nord-Östsee-Ztg.“ zufolge, in Gemäßheit der Verfügungen vom 21. Januar 1888 Listen derjenigen notorischen Trunkenbolde Kiels zugegangen, bei denen die Verwarnung fruchtlos ausgefallen und die wiederholte Trunksucht festgestellt ist. An die namhaft gemachten Personen dürfen Getränke nicht verabfolgt, auch dürfen sie in den Wirtschaften bezw. Verkehrsräumen nicht geduldet werden. Gegen die Wirte kann bei wiederholter Zuwiderhandlung gegen das Verbot das Verfahren wegen Konzessionsentziehung eingeleitet werden.

\* In dem im Umbau begriffenen **Berlin** Walhalla-Theater stürzte am Mittwochabend das Gerüst ein, wobei ein Arbeiter schwer, ein anderer leicht verletzt wurde.

\* Ueber ein entsetzliches Familiendrama berichtet in seiner knappen und trockenen Weise der gestrige amtliche Polizeibericht: „Am 28. d. M. vormittags wurde am Kottbuser Ufer die Leiche der seit mehreren Tagen vermischten Gesefrau des Tapezierers Koch und ihrer beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, alle drei durch einen Strick aneinandergebunden, aus dem Landwehrkanal gezogen.“ Außerdem verzeichnet derselbe Bericht nicht weniger als fünf Selbst-

mordversuche, welche in der Nacht zum Dienstag in **Berlin** unternommen worden sind.

\* Eine aufregende Scene spielte sich, so wird aus London geschrieben, am Dienstag in der **Bombwell'schen Menagerie** in Cardiff ab Ein Gasthausbesitzer, namens **Wiltshire**, war nämlich eine hohe Wette eingegangen, daß er in den Löwenkäfig treten wolle. Tausende von Personen besuchten deshalb die Menagerie. Zur festgesetzten Zeit stieg **Wiltshire** wirklich, begleitet von dem Bändiger, in den Käfig, in welchem sich sieben Löwen befanden und benahm sich trotz des furchtbaren Geheul's äußerst furchtlos. Nachdem er einige Minuten, während welcher die Tiere ihre gewöhnlichen Kunststücke machten, im Käfig geblieben war, ging er wieder hinaus und wurde von seinen sportslustigen Landsleuten mit brausendem Jubel begrüßt.

\* **Folgen der Trunksucht.** Bürgermeister **Hewitt** von Newyork erklärte vor den versammelten Stadträten: Niemand könne die wohlthätigen Anstalten der Stadt, die 14 000 Insassen zählten, besuchen, ohne die Ueberzeugung zu erlangen, daß die Hauptursache aller Armut, aller Krankheit und aller Verbrechen die Trunksucht sei. Wieder ein Zeugnis mehr für die so oft bezeugte Wahrheit, die leider auch in Zukunft noch oft wiederholt werden muß.

\* Wie aus **Paris** gemeldet wird, rücken Huzschredenzüge von unerhörter Ausdehnung aus dem Süden gegen Algerien an und haben bereits einen Teil des Landes verwüstet. Der Lärm jedes Zuges übertrifft meilenweit jedes andere Geräusch. An sechs Orten wurden riesige Sprengungsgerüste errichtet, deren Thätigkeit den anziehenden Massenschwärmen gegenüber jedoch machtlos ist. Fast die gesamte Garnison des Landes kämpft auf den Feldern vergebens gegen die Landplage. Die Eingeborenen, die Fruchlosigkeit aller Versuche einsehend, verweigern in größter Verzweiflung jede Arbeit.

\* **London**, 30. Mai. Heute Morgen wurde das große Seiden- und Tuchlager von **G. und R. Garroul**, welches die Häuser 150—158 in Edgeware Road und 58 Queen Street einnimmt, durch eine Feuersbrunst eingäschert. Die Flammen schlugen zuerst aus dem unteren Stockwerk, während eine Anzahl Ladenmädchen in dem obersten schloßen. Man hielt ihnen Tücher hin, um hineinzu springen, allein nur eine faßte den Mut. Leider zog sie sich bei dem Sprunge nicht unbedeutende Verletzungen zu. Zwei andere Mädchen wurden vom hintern Teil des brennenden Hauses aus gerettet. Als die Gewalt der Flammen etwas nachgelassen hatte, begab sich die Feuermehr in die Schlafräume, wo sie 5 junge Mädchen erstickt vorfand.

\* **Warschau**, 30. Mai. Die Stadt **Radoszkowice** im Kreise **Wilna** ist von einer Feuersbrunst heimgejucht worden, welche 66 Häuser mit ihren Nebengebäuden zerstört hat. Diesmal hat das Unglück die Christen getroffen. Nur drei Häuser waren verschont.

\* (110 Jahre alt.) In **Bras Dor** bei **Cap Breton** starb angeblich im 110. Lebensjahre der Farmer **Norman Macdonald**. 1778 an der schottischen Küste geboren, machte er viele Feldzüge in der britischen Armee in verschiedenen Weltteilen mit. 37 Jahre alt focht er bei **Waterloo**, und als er bereits im 55. Jahre stand, wanderte er nach **Neuschottland** aus. Er behielt seine Rüstigkeit bis ins späteste Alter und bestellte bis vor 2 Jahren noch selbst seine Farm.

\* Durch eine **Gasalin-Explosion** in einem Warenmagazin zu **Fredrick** (Maryland) wurden diese Woche 12 Personen getödet, 75 verletzt, darunter viele lebensgefährlich.

**Man muß Vertrauen haben.** **Schingen**. Ich Unterzeichneter fühle mich gedrungen, die mir zugeschickten Apotheker **Nich. Brandt's** Schweizerpillen meinen Mitmenschen als ein Heil- und Binderungsmittel gegen die meisten Krankheiten dringend zu empfehlen. Ich habe nach Verbrauch von 3 Schachteln in meiner Familie mit Freuden wahrgenommen, daß sie bei Magenleiden

und Verstopfung, auch gegen Kopfweh und überhaupt als Blutreinigungsmittel gute Dienste gethan haben. Ich und meine Frau nahmen gewöhnlich morgens nüchtern 3 Stück, meinen Kindern gab ich morgens und abends 1 Stück und die Wirkung war ganz ohne

Beschwerden, was ich jedermann öffentlich bezeuge. Wilhelm Silberhorn, Parkstraße 21. Unterschrift beglaubigt. „Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken a Schachtel Mk. 1 vorrätig, doch achte man genau auf das

weiße Kreuz in rotem Feld und den Vornamen.

(Berichtigung.) In dem Artikel von Vorch in voriger Nummer d. Bl. muß es in der letzten Zeile statt Lustkurgäste Luftkurorte heißen.

## Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Freiherr von Greifenberg begann in seinem Selbstgespräch weiter: „Wie sie sich wundern werden, diese Wucherer und Geldmenschen, wenn plötzlich samt und sonders sie ihr Geld bekommen, anstatt, wie sie sicher hoffen, noch höhere Zinsen von mir zu erpressen. — Denn das steht fest, Helene Kranzler wird meine Schwiegertochter und ich werde sie auf den Händen tragen, wenn durch ihren Reichtum ich einmal wieder frei aufatmen kann.“

Er erhob sich nach diesem kurzen Monolog, verwahrte die Briefe, zündete eine Cigarre an und ging auf den Hof hinaus, um den Inspektor aufzusuchen. Dieser war schon lange ins Feld geritten, hatte aber den Bescheid zurückgelassen, daß er früh zurückkommen werde und so unternahm der Baron einen Rundgang durch sämtliche Gebäude und überdachte dabei, wie wohl seine Gemahlin und Töchter die Nachricht, daß eine Bürgerliche in die Familie treten werde, aufnehmen möchten. Eben jetzt seine Blicke nach dem ersten Stock des Herrenhauses richtend, in dem die Schlafzimmer lagen, gewahrte er, obgleich die Uhr schon neun zeigte, daß die Fenster derselben noch dicht verhangen waren. Im selben Augenblick aber empfand er so heftige unerträgliche Kopfschmerzen, daß er genötigt war, sein Zimmer aufzusuchen und sich dann auf dem Sopha niederzulegen.

Er hatte nicht lange geruht, als er die Stimme seiner Gattin und Töchter vernahm, welche die Treppe hinab nach dem Frühstückszimmer gingen. Entschlossen, ihnen schnell die Sache mitzuteilen, welche keinen Aufschub litt, während sie vielleicht noch nicht um seine Rückkehr wußten, folgte er ihnen dahin und trat ein, als eben Wanda die Thür hinter sich schließen wollte. —

„Wie, Du bist's, lieber Greifenfeld? — Papa, schon wieder von der Reise zurück?“ riefen ihm Frau und Töchter entgegen, und indem sie ihn mit größter Herzlichkeit begrüßten, entgegnete er:

„Ja, ich bin diesen Morgen früh gekommen, als ihr noch in tiefem Schlummer lagt. Die Nacht verbrachte ich in W.“

„Weshalb hast Du das gethan, lieber Mann? Du hättest doch lieber die kurze Strecke fahren sollen, anstatt in dem gewiß wenig komfortablen Wirtshause in W. zu bleiben,“ bemerkte Plaz nehmend die Frein, indeß ihre Tochter Theodora sich mit der Theemaschine beschäftigte.

„Ich hatte mit Blumenthal zu sprechen,“ fuhr Freiherr von Greifenberg fort.

„War denn die Sache so dringend?“ sagte die Freiherrin, während Wanda ihre Arme um die Schultern des Vaters schlang und ihm einige Worte ins Ohr flüsterete. Sich nach seiner jüngsten Tochter umwendend, sagte er in herzlichem Tone:

„Nein, mein liebes Töchterchen, das habe ich wahrlich ganz vergessen! Ich habe nur Geldangelegenheiten im Sinne und in Gedanken gehabt. —“

„Und uns gar nichts von . . . mitgebracht?“ fiel auch Frein Theodora ein.

„Nein, mein Kind, nicht das Geringste. —“

„Das muß ich sagen,“ sprach jetzt auch piquiert die Freiherrin. „Du wußtest doch, daß wir uns über den Stoff irgend einer schönen Robe gefreut hätten, der doch in den Läden in reicher Auswahl zu haben gewesen wäre.“

„Du kannst das Alles nach Deinem Geschmack kaufen, liebe Frau, und auch Ihr Kinder sollt haben, was Ihr wünscht und Euer Herz begehrt, sobald ich das Geld bekomme, welches mir in Aussicht gestellt ist,“ antwortete der Freiherr, zugleich mit der Hand über seinen schmerzenden Kopf fahrend.

„Siehst Du nun, daß Du Geld bekommen kannst,“ sagte mit leichtem Spott seine Gemahlin. „Ich wüßte wirklich nicht, wer nicht mit dem Freiherrn von Greifen-

berg, der das größte und schönste Gut unseres Landes hat, bereitwillig in Geschäftsverbindung treten wollte. Wer hat Dir die erforderliche Summe zugesagt?“

„Der reiche Kaufmann und Banquier Kranzler.“

„Der Name ist mir bekannt —“

„Möglich, daß Du ihn einmal in einem Badeorte gehört.“

„Daher würde er mir kaum erinnert sein, denn Du weißt doch, daß ich auf Reisen wie in Bädern für bürgerliche Bekanntschaften unzugänglich bin!“ erwiderte mit scharfer Betonung die Freiherrin.

Unwillkürlich blickte ihr Gemahl sie mit fast mitleidsvollem Lächeln an, denn bei diesen Gesinnungen mußte sie den drohenden Schlag doppelt schwer empfinden. Dennoch konnte er ihr nicht erspart werden, und deshalb fuhr der Freiherr fort: Herr Kranzler hat mir 100 000 Thaler angeboten —“

„100 000 Thaler!“ riefen Mutter und Töchter zugleich, und Erstere fügte noch hinzu: „Ich meinte, Du brauchtest nicht so viel?“

„Augenblicklich zwar nicht, doch ist, wie Blumenthal mir gesagt, zum Herbst eine weitere Summe gekündigt. Dabei habe ich erfahren, daß einer unserer Schuldner falls er nichts bekommt, Beschlag auf unsere Ernte legen will — die größte Schmach, welche mir widerfahren könnte!“

„Ich bitte Dich inständig, lieber Mann, verschone mich mit solchen traurigen Einzelheiten über unsere Lage und sage mir lieber, ob Du das Geld des Herrn Kranzler angenommen hast und wann diese traurige Kalamität aufhört!“

Nach allem, was er in der letzten Zeit erduldet, reizte den Freiherrn ihre Gleichgültigkeit gegen ihre Lage, und ohnedies sich ungewöhnlich leidend fühlend, sagte er in schroffem Ton:

„Nein ich habe das Geld noch nicht angenommen, da Du leicht denken kannst, daß ein so reicher Mann so viel Geld nicht ohne Bedingungen abgibt!“

(Fortsetzung folgt.)

W e l z h e i m.

Sämtliche Artikel zu einem ausgezeichneten

## Kunst-Most

beinahe ebenfogut wie Most von Nessel empfiehlt mit genauer Gebrauchsanweisung, ebenso auch Anweisung zu einem sehr schmackhaften.

Getränke von Rosinen erteilt und gibt billig ab

H. Hohly.

S c h o r n d o r f.

## Portland & Romancement

sowie

Baugyps,

schöne ungarische und rheinische

Gypserohre zu den billigsten Preisen fortwährend zu haben bei

J. Deß, Gypser am Güterbahnhof.

M u r r h a r d t.

## Wirtschafts- und Haushaltungs-Gläser, Glas- und Porzellan-Geschirr,

als: Zuckerschalen, Butterdosen, Blumenvasen, Teller, Schüsseln, Saladier, Kaffeekannen, Kaffeebecher, Kaffeeschüsseln, Tassen, Brotteller n. s. w.

empfehlte in schöner Auswahl und zu wirklich billigen Preisen

Albert Böhringer.



Unrichtig geeichte Gläser, für die Haushaltung gut verwendbar, werden, um damit zu räumen, um die Hälfte des Preises abgegeben.

## Strohüte

in größter Auswahl, gewöhnliche sowohl, als auch die neuesten Faconen, ältere Stücke zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt billigt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Gegen Sicherheit kann ein Anlehen  
von  
**800 Mark**  
sogleich erhoben werden.  
Welzheim, den 2. Juni 1888.  
Gemeinderat **Stroh.**

Schorndorf.  
Circa 30—40 Stück  
**Eichene Posten**  
2 Meter lang, 15—20 Centimeter stark,  
sücht zu kaufen  
**J. Ziegler, jr.**

**Unterleibskrankheiten.**  
Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung  
oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß,  
Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnäßen, Blut-  
harnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brief-  
lich mit unschädlichen Mitteln. Keine Veruns-  
sicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine  
Geheimmittel. Adresse: Bremicker, prakt.  
Arzt, postlagernd Konstanz.

Kirchentirnberg.  
Circa 1500 Liter  
**guten Most**  
setzt dem Verkauf aus  
**G. Sammet z. „Krone.“**  
Eine noch guterhaltene  
**Zuckerschneidmaschine**  
hat zu verkaufen Der Obige.

**Bruchleidende**  
finden Rat u. Hilfe durch das Schriftchen  
„die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“  
ein Ratgeber für Bruchleidende“,  
welches gratis und franko durch die Buch-  
handlung von G. A. Lindenmaier in  
Tübingen zu beziehen ist.

Welzheim.  
Schöne  
**Milchschweine**  
hat zu verkaufen  
**Baumwirt.**

Das bedeutende  
**Bettfedern-Lager**  
Harry Unna in Altona bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht  
unter 10 Pfund)  
gute neue  
Bettfedern für 60 Pf. das Pfund,  
vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.  
prima Halbdaunen nur 1,60 Pf.  
prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf.  
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei  
Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.  
Umtausch bereitwilligst.  
Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit  
zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett,  
Kissen und Pfühl).  
zusammen für nur 11 Mark.

Welzheim.  
3/8 Morgen schönen Alee  
hat zu verkaufen. Wer? sagt die Exp. d. Bl.  
Schorndorf.  
**Alte & neue Weine**  
werden zu billigen Preisen abgegeben von  
**G. Daimler**

Welzheim.  
**Für die Schafwoll-Spinnerei Nagold**  
nehme ich auch dieses Jahr wieder  
**Wolle zum Spinnen & Färben**  
an und sichere beste Bedienung zu.  
**Albert Zweigle.**

Schwend.  
**Vollständiger Ausverkauf**  
eines Mode-, Kurz- und Spezereiwaren-Geschäfts.  
Infolge Hausverkaufs und Aufhören des Geschäftes halte ich **totalen Aus-**  
**verkauf.** Es bietet sich dadurch Jedermann die seltene Gelegenheit, **äußerst**  
**billig** einzukaufen, indem ich um jeden annehmbaren Preis absehe, da der Laden  
bis anfangs Juni unbedingt geräumt sein muß!  
Auf diese günstige Kaufsgelegenheit mache besonders **Schneidermeister,**  
**Nähterinnen** und **Wiederverkäufer** aufmerksam.  
Um gefl. Besuch bittet  
**Otto Burkhardt,**  
Nachfolger von G. Bach-Is.

Einladung zum Abonnement auf  
**Die Arbeitsstube**  
Große Ausgabe vierteljährl. 90 Pfg. Klein-Ausgabe vierteljährl. 60 Pfg.  
Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-  
mustern für Canevastickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen  
schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick-, und Stickerarbeiten aller Art.  
**Neu: Colorirte Vorlagen für farbige Filet-Quipüre u. Häkel-Arbeiten.**  
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten stylgerechten  
Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.  
Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren  
Töchtern u. Schülerinnen den Sinn u. die Neigung zur Handarbeit zu erwecken u. zu fördern.  
**Einige Urtheile der Presse:**  
„Vossische Zeitung“ (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevastickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Strick- und Stickerarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.  
„Für's Haus“ (Dresden). — „Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevastickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“  
„Jugendchriften-Commission des Schweiz Lehrervereins.“ — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Heerd.“  
„Germania“ (Berlin). — „Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalles sind vortrefflich.“  
Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardi in Berlin W., Kurfürsten-Straße 156 entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.  
Wurhard.

**Die Lederhandlung von Albert Böhringer**  
empfiehlt in großer Auswahl, besten Qualitäten u. zu sehr billigen Preisen:  
Haller Sohlenleder, Backnanger Ueberleder, Wachtleder, Futterleder,  
Lackleder, Spangen u. Sohlen, Schäfte für Herren Frauen u. Kinder,  
namentlich auch gewalzte Herrenschäfte,  
Fabrik-Leisten, Stiefelhölzer, Walkbretter.  
**Sämtliche Schusterwerkzeuge**  
und alle zur Schuhmacherei nötigen Artikel.

**Mürtlinger Bleiche.**  
Für diese schon längst anerkannte gute **Bleiche** nehme ich auch diesen  
Sommer wieder **Bleichgegenstände** unter Zusicherung billiger und rascher  
Bedienung entgegen.  
**H. Hohly.**